

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Redaktionsbriefkasten.

Herrn F. C. Witz. Ihre unorthographische Sendung verwertend, hören Sie folgendes: Sie geben selbst zu, daß Ihr Werk mangelhaft und unvollkommen sei. Gut! Jeder Autor eines Buches erachtet es als eine moralische und eine Ehrenpflicht, von der Kritik Getadeltes bei der nächsten Auflage schon zu verbessern. Das aber sichts Sie nicht im Geringsten an! Wer trägt die Hauptschuld? Alle diejenigen, welche das Buch von A bis Z — als mustergerutig, unübertrefflich, als — heilige Schrift prielen, an der in keiner Weise geäußert werden dürfe. Unsere Sache hat mit dem uralten Hausrat und den Fragwürdigkeiten Ihres Buches absolut nichts zu schaffen, als daß ich, ihr durch mein Urteil geschadet haben sollte. Im Gegenteil! Man hat gesehen, daß unsere Bestrebungen so hoch stehen, daß sie sich mit Ihrem Buche nicht decken. So etwas kann unseren Gegnern, die ja Ihr Buch besonders auf die „Kraftstellen“ hin beurteilten, nur Respekt einflößen!! Wir stehen heutzutage so da, daß wir unseren Gegnern keine solche Handhaben, wie sie Ihr Buch bietet, mehr zu bieten brauchen. Die Naturheilmethode ist aus den Kinderschuhen heraus! Eben, weil Ihr Buch in der literarischen Mitte unserer Bewegung steht, darum muß es endlich einmal derart verbessert werden, daß es gegen alle Angriffe gesichert ist. Lessing sagt: „Einen elenden Dichter tadelt man gar nicht, gegen einen mittelmäßigen verfährt man gelinde; gegen einen großen ist man unerbitlich.“ Das paßt auch etwas auf Sie. Ob ich als „studierter Mann“ ein besseres Buch schreiben würde? fragen Sie an. Mehr Selbstkritik steckt wahrhaftig in meinen Büchern; wo Sie doch nur kritlos, alles, was Ihnen gerade in den Wurf kam, zusammenlassen. Was? Sie haben die — Naivetät zu sagen: daß „Neid oder Sonderinteressen“ aus „mehreren meiner Briefe“ herausleuchteten? Wollen Sie diese Briefe nicht drucken lassen, ebenso wie das „Anerkennungs-Schreiben“ des Fürsten Bismarck, mit dem Sie eine wahrhaft widerliche Necklage machen? Seit wann ist Fürst Bismarck eine „naturärztliche Autorität“? Meine deutsche Meinung ist diese: Wenn ein Mann, der stets das Schlagwort der „guten Sache“ im Munde führt, so viel an einem Buche verdient hat (ich gönne es Ihnen!) wie Sie, dann hat er die heilige Pflicht, alles ausmerzen zu lassen, was die Gegner stets der guten Sache in die Schuhe schieben, was aber gar nichts mit ihr zu thun hat; sondern nur dem geistigen Standpunkte des einen persönlichen Verfassers entspricht. . . . Das leuchtet aus meinen Briefen. Verstehen Sie mich nun? Ich habe jedenfalls schon mehr Bücher beurteilt als das Ihrige und bin auch keiner, der die Naturheilermethode erst nach Ihrem Buche studiert oder nach Ihren Rezepten auf „Gut Glück und Gefahr“ kuriert. Warum riefen Sie mich neulich gegen die Rezensionen im „Leipziger Tagebl.“ zu Hilfe, wenn Sie mir nun jede sachliche kritische Befähigung absprechen? Gegen solche gerechte Angriffe wird Sie der „Naturarzt“ nimmer schützen, weil dann die Sache litte. Falls Sie Ihr Kapitel über „Verhütung der Schwangerschaft“ in besserer Weise bereichern wollen, so lesen Sie nur Wollbold's Naturarzt. Wollbold's Missionspredigten sind mir aus der Seele geschrieben und müssen es jedem sittlichen Menschen sein! Und wäre das Buch in 100 000 Exemplaren verbreitet, das macht es noch nicht mustergerutig („Nyri's Naturheilermethode“ und anderer Schund und Schwindel überflügeln Ihre Auflagenzahl noch) und entbindet Sie keineswegs von der Pflicht der tatsächlichen Verbesserung. Auch alle Anerkennungs- und Dankschreiben nicht! Wissen Sie und Herr Just denn nicht mehr, daß die größere Verbreitung des Buches in Schlessien besonders meinen Artikeln zu danken ist, wie dies sogar die Kalender für 1890 noch beweisen? Was ich Ihnen in Wiesenbad sofort erklärte, wozu Sie aber nicht das richtige Gehör zu haben schienen, das betone ich heute noch: Ihr Buch entspricht einem Bedürfnisse; es vertritt unsere gute und heilige Sache; es deckt sich aber nicht mit ihr, da sich neben dem vielen Guten manches darin „wie eine ewige Krankheit fortpflanzt“, was unsere Gegner als Waffe und Handhabe benutzen. Lassen Sie dieses fortschaffen — dann wird der „Naturarzt“ seiner Pflicht als Bundesorgan mit Stolz nachkommen und Ihr Buch allen durchweg ans Herz legen. — Allen denen, die mir ihre Anerkennung aussprachen, daß ich den „Mut“ gehabt, gegen die „Vox populi“ (Volksstimme) zu eifern, dankt

Philo vom Walde.

S. R., Dresden. Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen nach eingezogener Ertundigung mit, daß Herr Zupke in Wexselburg, früher in Eibenstock, in der Berliner Naturheilkunst ein Studium nicht durchgemacht hat. Die betreffende Mitteilung ist also unrichtig.

F. M., Berlin. Nächstes vegetarisches Speisehaus vom Moritzplatze aus soll sein: Jägerstraße 46. Siegert's Anwendungsformen, Verlag von F. Fleib.

W. W., Mittweida. Sie klagen, daß Naturärzte in ihren Vorträgen häufig mit falsch gebrauchten Fremdwörtern herumwerfen und Anlaß zu Spöttereien bei den Gegnern geben. Ja, wollte jeder doch so reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Und wir bitten abermals unsere Mitarbeiter, Fremdwörter möglichst zu vermeiden — der „Naturarzt“ ist ja ein deutsches Volksblatt und keine gelehrte Fachzeitung.

Verantw. Redakteur: Johannes Reinelt (Philo vom Walde) in Reiff.
 Druck und Verlag von Wilhelm F. Fleib (Gustav Schuhr), Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 124.

1 Inzeraten-Beilage.